323. Ausgabe April / Mai 2024

's Blättle

Hauszeitschrift für das Altenburgheim

Altenpflegeheim – Kurzzeitpflege – Offener Mittagstisch für Senioren
Cafeteria – VIA – Beratung zur Betreuung im Alter

Komm, lieber Mai …

Der Mai ist traditionell der Wonnemonat, mit dem man vor allem das Frühlingserwachen und die ersten warmen Tage im Jahr verbindet. Kaum ein anderer Monat lässt sich mit seinem Namen zu Wörtern bilden, die meist mit Traditionen in dieser Jahreszeit verbunden sind. Ganz spontan fällt mir das Maiglöckchen, die Maibowle, der Maifeiertag, der Maikäfer, der Maibaum, das Maikraut (Waldmeister) oder der Maitanz ein. Und Ihnen?

WOHLFAHRTSWERK
FÜR BADEN-WÜRTTEMBERG

Lieber Leser, liebe Leserin

ab April 2024 haben wir unsere Zusatzdienstleistungen nach vielen Jahren preislich angepasst und ergänzt. Entsprechende Schreiben haben Sie erhalten.
Neu ist, dass wir über unser Haustechnikteam - nach Absprache und Wunsch beim Auf- und Abbau von Möbeln oder ähnlichem behilflich sein können. Diese Dienstleistung bieten wir für 13,75 € je 15 Minuten an. Es wird dabei immer im ¼ Stundentakt abgerechnet.

Was ist denn da los?
Auf einmal laufen überall Mitarbeitende vom Altenburgheim mit einem Smartphone herum und „quatschen“ in den Bewohnerzimmern da was rein. Nun, auch unser Pflegebereich wird immer digitaler und wir haben nun die Möglichkeit, Informationen in unsere Pflegedokumentation nicht nur per Tastatur einzupflegen, sondern auch per Sprache. Die App dazu nennt sich Voize und soll eine Erleichterung, vor allem für unsere vielen Mitarbeitenden, deren Muttersprache nicht Deutsch ist, sein, denn sprechen ist doch leichter als schreiben, und im Hintergrund läuft ein Computerprogramm, welches dazulernt, d. h. es lernt bestimmte Aussprachen von den verschiedenen Mitarbeitenden zu interpretieren, übrigens auch, wenn jemand im starken Dialekt spricht. Diese Technik nennt sich KI. KI steht für künstliche Intelligenz. Wir sind alle gespannt, wie es klappt und was die Zukunft noch so alles bringt.

Bei aller Technik bleibt aber vor allem im Dienstleistungsbereich, und Pflege ist so ein Bereich, nichts so wichtig wie der Kontakt von Mensch zu Mensch.

Ihr Bernd Kux
(Hausleitung)

Impressum
Altenburgheim:
Gleißbergstr. 2
70376 Stuttgart
Telefon 0711/54002-0
V.i.S.d.P.: Sabine Hogh
Ute Waldenmaier

Träger: Wohlfahrtswerk
für Baden-Württemberg
Schloßstraße 80, 70176 Stuttgart
Tel. 0711/61926-0
info@wohlfahrtswerk.de
www.wohlfahrtswerk.de

Auflage: 300 Exemplare

Druck:
Krautheimer Werkstätten gGmbH
In der Au 15
74328 Krautheim
www.krautheimer-werkstaetten.de

April- & Maikalender

Offene Angebote im Altenburgheim

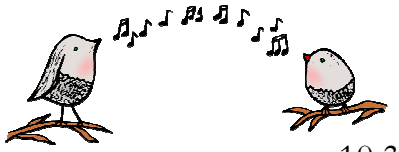
Cafeteria	mittwochs sonntags	14.00 – 16.00 Uhr 14.00 – 16.30 Uhr	
Sturzprophylaxe	montags	10.00 Uhr	kleiner Saal
Spieletreff	02.04. /16.04. / 30.04. / 28.05. /15.05.	09.30 Uhr	kleiner Saal

Angebote auf den Wohnbereichen

Zeitungsrunde	Montag bis Freitag	09.30 Uhr	2. Stock
Treff im Ersten	montags	10.00 Uhr	1. Stock
Bunter Nachmittag Kreatives / musikalisches Angebot	montags	14.30/16 Uhr - im Wechsel auf den Wohnbereichen und im Saal	
Jahreszeitliche Aktivierung	montags	14.30 Uhr	2. Stock
Spiel und Spaß	dienstags	10.00 Uhr	3. Stock
Gedächtnisübungen	dienstags	14.30 Uhr	1. Stock
Gymnastik	mittwochs	10.00 Uhr	2. Stock
Denkrunde	mittwochs	15.00 Uhr	EG
Sitztanzgruppe	donnerstags	14.30 Uhr	1. Stock
Sportangebot für dementiell veränderte Bewohner – alle drei Wochen	donnerstags	15.00 Uhr	3. Stock
Männerstammtisch	donnerstags	14.30 Uhr	im Wechsel auf den Wohnbereichen

April- & Maikalender

Singstunde	freitags	10.00 Uhr	
		05.04. / 26.04.	Wohnbereich EG
		12.04 / 03.05.	Wohnbereich 1. Stock
		19.04. / 24.05.	Wohnbereich 2. Stock
	10.30 Uhr	05.04. / 26.04.	Wohnbereich 3. Stock



Zitherspiel	Freitag, ,	10.00 Uhr	
		03.05. /31.05.	Wohnbereich EG
		05.04. / 26.04. /10.05..	Wohnbereich 1. Stock
		12.04.	Wohnbereich 2. Stock
		19.04. / 24.05.	Wohnbereich 3. Stock
Kreativstüble	freitags	14.30 Uhr	im Wechsel auf den Wohnbereichen und im Saal

Heimbeirat im Altenburgheim

Sitzung	Donnerstag, 23.05..	09.30 Uhr	Panoramazi.

Angebote der Kirchengemeinden im Altenburgheim

Evangelischer Gottesdienst	Donnerstag 18.04. / 02.05. / 16.05.	**10.15 Uhr**	kleiner Saal
Katholischer Gottesdienst	Donnerstag 11.04. / 25.04.	**10.15 Uhr**	kleiner Saal

Ende April werden wir wieder Rikscha-Fahrten mit unserem ehrenamtlichen Mitarbeiter, Herrn Marose, starten. Wenn Sie Interesse an einer Fahrt haben, melden Sie sich bitte im Sozialdienst.

Einzelaktivierungen und Gruppenangebote werden durch die Betreuungsassistentinnen auf den einzelnen Wohnbereichen ergänzend durchgeführt.

Bitte beachten Sie die aktuellen Aushänge und Anschriebe!

Programmhinweise

April und Mai

Italienischer Nachmittag

Wir laden Sie ganz herzlich zu unserem italienischen Nachmittag ein, der uns durch das Mottojahr „BeziehungsWeise“ von unserem Träger ermöglicht wird. Mit italienischer Musik, italienischen Süßspeisen, Dekoration und viel Wissenswertem über Italien wollen wir gemeinsam mit Ihnen einen schönen Nachmittag mit südländischem Flair verbringen.

Dienstag, 09. April 2024,
15.00 Uhr,
im Christl-Bauer-Saal

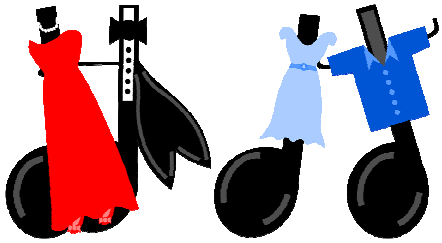
Wolfgang Walker – Erinnerungen an seine Rundfunkzeit

Wolfgang Walker erzählt Begebenheiten rund um seine 40jährige Tätigkeit beim Rundfunk und liest aus seinen Büchern.

Dienstag, 16. April 2024,
15.00 Uhr,
im Christl-Bauer-Saal

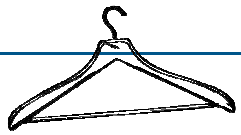
Tanzstunde

Frau Sylvia Scheerer wird uns mit ihrer abwechslungsreichen und lebhaften Tanzstunde, egal ob mit Rollstuhl, Rollator oder ohne Gehhilfen, durch das Jahr begleiten.



Donnerstag, 18. April, 15.15 Uhr
für den Wohnbereich 1. Stock im Christl-Bauer-Saal
Donnerstag, 16. Mai, 15.15 Uhr
für den Wohnbereich EG im Christl-Bauer-Saal

Programmhinweise



Kleider- und Schuhverkauf der Firma Deku-Moden

Im April kommt die Firma „Deku-Moden“ mit ihrer mobilen Verkaufsausstellung zu uns ins Altenburgheim. Es erwartet Sie ein vielfältiges Angebot an Kleidung und Schuhen für Damen und Herren. Sie haben dadurch die Möglichkeit, bequem vor Ort Kleidung auszusuchen, anzuprobieren und einzukaufen.

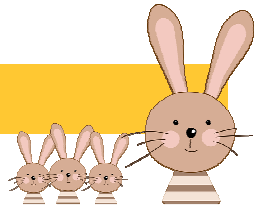
Mittwoch, 24. April, im Christl-Bauer-Saal
09.30 Uhr – 10.00 Uhr, Wohnbereich 1. Stock
10.00 Uhr – 11.00 Uhr, Wohnbereich 2. Stock
11.00 Uhr – 12.00 Uhr, Wohnbereiche EG +3. Stock + EG

Balkonkästen bepflanzen

Auch in diesem Jahr sollen die Balkonkästen im Altenburgheim wieder in voller Pracht erblühen. Dazu benötigen wir Ihre tatkräftige Unterstützung, wobei natürlich auch Zuschauer herzlich eingeladen sind. Bei schönem Wetter werden die Balkonkästen im Garten bepflanzt, bei Regenwetter werden wir in die Tiefgarage ausweichen. Die benötigten Arbeitsmaterialien werden natürlich von uns zur Verfügung gestellt.

Freitag, 17. Mai 2023,
ab 9.30 Uhr,
je nach Wetterlage im Garten oder in der Tiefgarage

Informationen aus der Hauswirtschaft



Cafeteria am Ostersonntag geöffnet

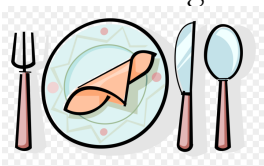
Unsere Cafeteria ist am Ostersonntag, 31.03.2024, von 14.00 bis 16.30 Uhr für Sie geöffnet. Genießen Sie leckeren Kuchen und Torten der Bäckerei Bürkle sowie verschiedene Kaffeespezialitäten, Eis und Kaltgetränke.

An dieser Stelle ein herzliches Dankeschön an unserer ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen, die es uns ermöglichen, an diesem besonderen Tag die Cafeteria zu öffnen.

Offener Mittagstisch - Preiserhöhung

Zum 01.05.2024 müssen wir leider aufgrund gestiegener Lebensmittelpreise und Energiekosten den Preis für unser Gästemittagessen von **6,00 € auf 7,00 €** anheben. Wir bitten um Ihr Verständnis.

Unser „offener Mittagstisch " bietet seit vielen Jahren die Möglichkeit, in netter Gesellschaft gemeinsam mit Bewohnern und Besuchern in unserem Speisesaal um 12 Uhr das Mittagessen einzunehmen. Gerne servieren wir Ihnen ein leckeres, frisch gekochtes Drei-Gänge-Menü mit Suppe und Dessert. Im Preis enthalten ist auch Saft oder Mineralwasser. Von Montag bis Freitag können Sie zwischen zwei Menüs auswählen. Unser Essen ist speziell auf die Bedürfnisse älterer Menschen abgestimmt, zudem verwenden wir saisonale Lebensmittel und stimmen den Speiseplan jahreszeitlich ab. Das Menü zwei ist in der Regel vegetarisch. Gerne können Sie täglich zum „offenen Mittagstisch" kommen oder auch nur ab und zu – ganz wie Sie es wünschen. Die aktuellen Speisepläne liegen in unserer Cafeteria aus. Wir freuen uns auf Ihre Voranmeldung unter: Tel.: 0711 / 54002 -26 - Ihr Küchen- und Hauswirtschaftsteam



Ferienhelfer gesucht

Unser Küchenteam braucht in den Sommerferien wieder Unterstützung. In der Zeit von 05.08. bis 23.08.2024 suchen wir einen Ferienhelfer - gerne Schüler (Mindestalter 16 Jahre), Studenten oder Rentner. Bei Interesse melden Sie sich bitte bei unserem Küchenleiter Herrn Hasan Uzun unter Tel.: 0711/54002-26.

Osterdekoration

Mitte März bereiteten sich alle Wohnbereiche auf die bevorstehenden Ostertage vor: Gemeinsam mit den Betreuungsassistentinnen dekorierten die Bewohner*innen die Aufenthaltsbereiche mit Osterhäschen und Zweigen mit bunten Eiern. Fleißig dekoriert wurde auch im Eingangsbe-

reich, im Speisesaal und natürlich auch in der Cafeteria. Dort hat Frau Munz eine ganz besondere Osterausstellung in unserer Glasvitrine vorbereitet. Dafür sagen wir ganz herzlichen Dank!

Vorstellung neuer Küchenleiter

Hasan Uzun

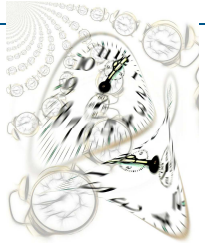
Guten Tag, mein Name ist Hasan Uzun, ich bin 40 Jahre alt und bin der Nachfolger des Küchenchefs Herr Stadtmüller. Was kann ich über mich erzählen? Nun, meine Ausbildung zum Koch habe ich mit 17 Jahren begonnen und mit 20 Jahren mit Bravour absolviert. Die letzten 10 Jahre habe ich ebenfalls in einem Seniorenheim gearbeitet und habe mich vom Koch zum stellvertretenden Küchenleiter bis hin zum Küchenleiter einer sehr großen Küche etabliert. Somit besitze ich die nötige Berufserfahrung, um weiterhin für das leibliche Wohlergehen unserer Bewohnerinnen und Bewohnern sorgen zu können.

Ich freue mich sehr, ein Teil des Altenburgheim-Teams zu sein oder vielmehr zu werden. Und ich möchte mich auch bedanken, dass ich wärmstens hier aufgenommen wurde, sowohl von Mitarbeitern als auch von den Leitungspositionen. Einen besonderen Dank möchte ich Frau Grill aussprechen, einer der guten Seelen des Hauses ;-).

Aber ich durfte auch schon die Bekanntschaft von einigen Bewohnern machen und freue mich auf weitere nette Menschen. Ich werde Herrn Stadtmüller nach 20 Jahre Treue ab August ablösen. Das gesamte Küchenteam, sowie ich, freuen uns, Herrn Stadtmüller seinen wohlverdienten Ruhestand ermöglichen zu können. Viele Grüße, Ihr Hasan Uzun.

Lieber Herr Uzun, wir heißen Sie hier im Altenburgheim ganz herzlich willkommen und freuen uns, dass Herr Stadtmüller sich Ende August in seinen wohlverdienten Ruhestand verabschieden darf. Es ist schön, dass Sie schon nach so kurzer Zeit mit so viel Engagement, Tatkraft und Herzblut im Einsatz sind. Wir wissen, dass es keine leichte Aufgabe ist, täglich den vielen Wünschen und Bedürfnissen der Bewohner*innen gerecht zu werden. Wir wünschen Ihnen deshalb ganz viel Kraft und Durchhaltevermögen und immer gute Nerven für all die vielen großen und kleinen Dinge, die im Küchenalltag zu bewältigen sind.☺

Ergänzend zu Ihrer Vorstellung hier in unserem Blättle darf ich noch erwähnen, dass Sie vor 20 Jahren als einer der besten Auszubildenden den praktischen Teil ihrer Ausbildung zum Koch in Kornwestheim abgeschlossen haben! Anbei noch eine kleine Anekdote: bei Ihrer Abschlussprüfung schmeckte den Prüfern das Dessert so lecker, dass sie es ganz verputzten, anstatt nur davon zu kosten. Wir dürfen uns also auf ganz viele leckere Desserts und natürlich auch Hauptgerichte freuen.☺ Herzliche Grüße, Christine Grill (Hauswirtschaftsleitung).



Eine Reise durch die Jahrzehnte

In einem Pflegeheim treffen gegebenermaßen mehrere Generationen aufeinander. Von den jüngsten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern bis hin zu unseren ältesten Bewohnerinnen und Bewohnern. Jede Generation bzw. jedes Jahrzehnt hat seine Besonderheiten, welche uns als Mensch und unsere Persönlichkeit prägen. Machen wir daher doch einfach einmal eine kleine Zeitreise.

1920er Jahre

Eine Generation, welche nach dem ersten Weltkrieg aufwächst, die Monarchie hat abgedankt und erste demokratische Versuche durch die Weimarer Republik entstehen. Der Mann ist der Herr im Haus und es gibt Armut.

Das osmanische Reich gibt es nicht mehr, es entsteht die Türkei, ebenso wird aus dem russischen Zarenreich die Sowjetunion.

Albert Einstein erhält den Nobelpreis, ebenso wie Thomas Mann. Marlene Dietrich oder Heinz Rühmann waren die Stars, ebenso wie die Comedian Harmonists …mein kleiner grüner Kaktus…

1930er Jahre

Nationalsozialistisches Gedankengut ist allgegenwärtig und etabliert sich. Züchtigung ist Alltag. Am Ende des Jahrzehnts beginnt Deutschland den zweiten Weltkrieg, welcher ein zerstörtes Europa und Millionen von Toden zurücklassen wird.

Das Altenburgheim wird als eines der ersten Altenheime und das erste Altenheim des Wohlfahrtswerk für Baden-Württemberg eröffnet.

Ferdinand Porsche gründet seine Firma. Unter anderem aufgrund der Weltwirtschaftskrise von 1929 gibt es auch in Deutschland viele Arbeitslose. Es gab viel Gewalt auf den Straßen und so mancher politisch engagierte Mensch wurde gewaltsam angegangen oder auch eliminiert.

Marlene Dietrich singt …Ich bin von Kopf bis Fuß…

1940er Jahre

Kriegsjahre und Neubeginn prägen diese Jahre. Das Radio, bekannt als Volksempfänger, zog in die Haushalte in den 30er und 40er Jahren ein. Deutschland und die Welt wurde von den Nazis und deren Gedankengut befreit, aber zuvor gab es Zerstörung und unendlich viel Leid. Flüchtlingsströme von (deutschstämmigen) Menschen aus Osteuropa kommen in das neue Deutschland und sie sind nicht gerade willkommen. Eine große Herausforderung für alle.

BRD – Bundesrepublik Deutschland im Westen und DDR – Deutsche Demokratische Republik im Osten werden gegründet.

Deutschland ist unterteilt in vier Besatzungszonen: Russland im Osten und im Westen die Amerikaner, Briten und Franzosen.

Im Nahen Osten wird der Staat Israel gegründet, schon damals gab es deswegen kriegerische Auseinandersetzungen zwischen der jüdischen und arabischen Bevölkerung.
Die Atombombe zeigt, welche zerstörerische Wirkung diese Technik hat, aber es wird auch die Vespa erfunden.

1950er Jahre
Das Wirtschaftswunder, und das ist es wirklich. Deutschlands Wirtschaft entwickelt sich prächtig. Es herrscht Aufbruchsstimmung und die Menschen sind anpackend. Die Musik wird wilder und nennt sich Rock and Roll. Die autoritär aufgewachsenen Eltern treffen auf Kinder, welche mehr Freiheiten wollen. Deutschland wird zum ersten Mal unerwartet Fußballweltmeister.
Aufstände in Ungarn oder der DDR werden durch die UdSSR blutig niedergeschlagen. Es ist die Zeit des kalten Krieges. Stalin herrscht mit harter Hand in der UdSSR.
In der Nachkriegszeit erfreut man sich an Heimatfilmen, wie z. B. dem Schwarzwaldmädel oder die Deutschmeister.
Queen Elizabeth wird gekrönt und in Stuttgart entsteht unser Wahrzeichen, der Fernsehturm. Es wird die Bundeswehr gegründet.

1960er Jahre
Junge Menschen beginnen Ende der 60er Jahre sich gegen bestehende Rollenbilder zu wehren, bekannt als 68er Revolution. In den USA entsteht die Hippiebewegung. Es kommen erste „Gastarbeiter“, da Arbeitskräfte wie heutzutage dringend gebraucht werden und wie heute führt das zu Herausforderungen. In der DDR kamen in der überwiegenden Zahl sogenannte „Vertragsarbeiter“ aus Vietnam im Rahmen von Solidaritätsprogrammen. Italien ist als Reiseziel beliebt und man fährt VW Käfer. In der DDR wird die Mauer gebaut, da immer mehr Menschen in den Westen gehen.
Die Mondlandung ist das Ereignis.
Die Kubakrise bringt die Welt an den Rand eines Atomkrieges. Und John F. Kennedy wird in Dallas erschossen. In Deutschland kennen alle seine Worte: …ich bin ein Berliner…
In China findet die „Kulturrevolution“ unter der Herrschaft von Mao Zedong statt und es sterben dort Millionen von Menschen an Hunger.
Das Altenburgheim erhält einen zusätzlichen Anbau.
Bands wie die Beatles oder The Rolling Stones entstehen. Man hört aber auch Connie Francis mit …schöner fremder Mann…

1970er Jahre
Discozeit, Glam und Glitter, Breakdance und HipHop entstehen in den USA. Man trägt Schlaghosen und auch die Männer tragen die Haare lang (so sie da sind☺). Es gibt erste wissenschaftliche Hinweise auf menschengemachte Klimaveränderungen.

Der Vietnamkrieg geht zu Ende und die USA müssen sich eingestehen, als Militärgroßmacht gescheitert zu sein.

Im Fernsehen, was immer mehr Menschen zuhause haben, laufen Sendungen wie die Straßen von San Francisco, Columbo oder man schaut Dalli Dalli (Sie sind der Meinung das war…..). Bands wie Queen, ABBA, AC/DC sind angesagt, aber auch Roy Black lässt so manches Frauenherz dahinschmelzen, oder man hört „am Fenster“ der Band City. Der Minirock und Plateauschuhe sind in.

1980er Jahre

Punk, die Neue Deutsche Welle und die Nullbockgeneration. Man hört aber auch den King of Pop – Michael Jackson oder Madonna, Tina Turner und Whitney Houston. Im Kino laufen Filme wie Das Boot oder Dirty Dancing.

Die Antiatomkraftbewegung nimmt Fahrt auf und Umweltthemen, z. B. das Baumsterben durch den sauren Regen, werden wichtiger. Die Arbeitslosigkeit steigt. Der Kalte Krieg ist auf seinem Höhepunkt. Das Unglück bzw. der Atomunfall von Tschernobyl schockt die Menschen. Die Sowjetunion muss sich wie die USA in Vietnam als militärische Großmacht eingestehen, ihren Krieg in Afghanistan nicht gewinnen zu können. Im Iran herrschen die Mullahs und es herrscht ein Krieg zwischen dem Irak und Iran.

Bill Gates gründet Microsoft Windows. Die ersten Computer im privaten Bereich waren der Commodore C64 oder Amiga und waren eher zum Spielen gedacht.

1989 fällt die Mauer, nachdem die Sowjetunion als solche nicht mehr existiert und die Menschen in der DDR für ihre Freiheit auf die Straße gegangen sind. Der russische Staatslenker Gorbatschow und der amerikanische Präsident Reagan kommen einander näher und es besteht die Hoffnung auf eine friedliche Zukunft.

Im ABH gibt es einen Umbau und es entsteht der Alt- und Neubau, heute sprechen wir vom West- und Ostteil.

1990er Jahre

Die friedliche Wiedervereinigung der beiden deutschen Staaten findet statt und es kann schon als Wunder bezeichnet werden, dass dies gewaltfrei geschah. Der Kalte Krieg ist beendet und eigentlich scheint die Welt auf eine gute Zukunft zuzusteuern. ABER, es beginnt gleichzeitig der Jugoslawienkrieg, nationales Gedankengut findet sich auch in Deutschland und es gibt Übergriffe auf „ausländische“ Menschen und es ist klar, dass die ursprünglichen „Gastarbeiter“ dauerhaft geblieben sind, da sie hier Familien gegründet haben. Die USA vertreiben den Irak aus Kuwait.

Das WWW World Wide Web bzw. das öffentlich zugängliche Internet verbreitet sich.

Pflegeheime werden nun auch als Wohnort empfunden. Die Pflegeversicherung wird eingeführt, um die Kassen der Kommunen zu entlasten, da die Kosten von den Menschen mit ihrer Rente alleine nicht finanziert werden können. Die Jugend lebt in einer Spaßgesellschaft hört Technomusik und liebt ihre Freizügigkeit auf der Loveparade.

2000er Jahre

Es gibt die Angst, dass die Computersysteme zur Jahrtausendwende zusammenbrechen und vor dem Weltuntergang, beides hat bekanntermaßen (zum Glück) nicht stattgefunden☺.

2007 kommt das erste Smartphone auf den Markt. Telefonzellen gibt es noch, aber wer nutzt diese heute noch? Der Euro als Einheitswährung wird eingeführt. Gerhard Schröder macht sich für die „Agenda 2010“ stark, also für Arbeitsmarktreformen.

Am 9.11.2001 fliegen von Terroristen gekaperte Flugzeuge in die beiden Türme des World Trade Centers in New York.

2004 gab es in Asien einen Tsunami, der hunderttausende von Menschenleben kostete.

2006 erlebt Deutschland sein „Fußballsommermärchen“ und präsentiert sich als wunderbarer Gastgeber der ganzen Welt.

Im ABH wird der damalige Altbau heute Westteil saniert.

Sendungen wie Big Brother oder Popstars sind erfolgreich.

2010er Jahre

Das Jahrzehnt des arabischen Frühlings. Reihenweise stürzen in arabischen Ländern Diktatoren, aber der erhoffte Frieden kehrt leider dennoch nicht ein, vor allem als Extremisten den „Islamischen Staat“ ausrufen, flüchten Menschen massenhaft vor diesen Fanatikern.

Edward Snowden - ehemaliger NSA-Mitarbeiter - deckt auf, dass die USA massenweise das Internet überwachen.

Die Sommer werden regelmäßig heißer und trockener und in der Wissenschaft herrscht Konsens, dass der menschengemachte Klimawandel nur durch strikte Maßnahmen noch einzuschränken ist.

2020er Jahre

Die Zeiten sind sehr herausfordernd und eigentlich den 1920er Jahren gar nicht so fern. Nationales Gedankengut gefährdet die Demokratie, Kriege finden in verschiedenen Teilen der Welt statt, Flüchtlingsströme finden sich überall und sind eine Herausforderung für alle Demokratien, ob in Nordamerika oder in Europa. Verschiedene politische Interessen und Machtblöcke konkurrieren miteinander. Großmächte sind China und die USA.

Fast 100 Jahre nach der „spanischen Grippe“ wird die Welt wieder von einem Virus heimgesucht, dem Coronavirus, allerdings sind die Menschen überwiegend nicht kriegsgeschwächt, die Hygiene im allgemeinen ist besser und die Forschung weiter, dennoch sterben viele Menschen und man streitet, ob die Maßnahmen alle sinnvoll waren.

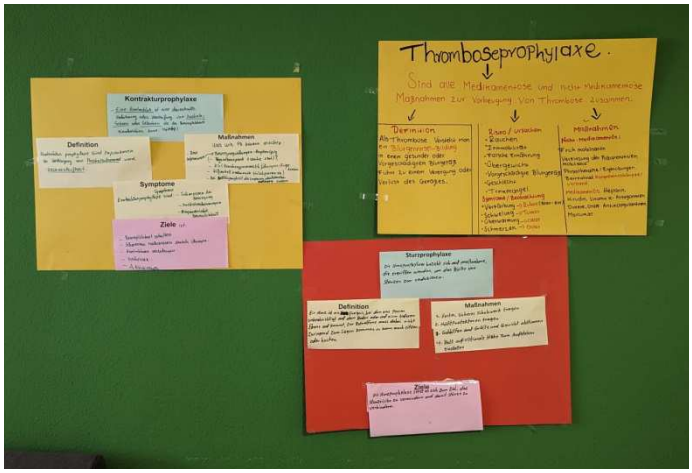
Im Pflegebereich wird die generalistische Pflegeausbildung eingeführt, es gibt staatliche Zuschüsse, um die finanzielle Überlastung von pflegebedürftigen Menschen in Heimen zu verbessern.

Wir sind alle Kinder unserer Zeit und geprägt durch die jeweilig geltenden Bedingungen und vor allem Wertevorstellungen.

Bernd Kux (Hausleitung)

Gruppenanleitung

Unsere Auszubildenden im Altenburgheim hatten in einer von den Praxisanleiter*innen veranstalteten Gruppenanleitung sehr viel Spaß.☺



Als erstes wurden die Wunschthemen besprochen. Danach wurden zwei Gruppen gebildet, in unserem Übungsraum konnten sich die Auszubildenden dann austauschen und voneinander lernen.

Die Themen waren unterschiedlich, je nach Ausbildungsjahr konnte man sich ein Thema aussuchen und zu zweit jeweils ein Plakat gestalten. Nach einer Recherche im Internet und in Büchern haben die Auszubildenden dann ihr Thema vorgetragen. Wir fanden diese Art der Anleitung sehr hilfreich und der Austausch unter den Auszubildenden kam sehr positiv an.

Die Gruppenanleitung umfasst die Planung, Durchführung und Bewertung von Aktivitäten, sowie die Förderung einer positiven Gruppendynamik und Kommunikation.

In der Ausbildung zum*zur Pflegefachmann*frau lernt man Teamarbeit, Kommunikationsfähigkeit, Empathie, Führungsqualität, Konfliktmanagement und Organisationsgeschick. Diese Fähigkeiten sind entscheidend, um eine positive Gruppendynamik zu fördern, die Produktivität zu steigern und gemeinsam Ziele zu erreichen.

Gülcan Celik - Stabstelle für Praxisanleitung und Pflegefachaufgaben

Neues Jahresmotto 2024 Beziehungen wachsen lassen

Das Jahr 2024 steht unter dem Motto „BeziehungsWeise – weil wir uns wichtig sind!“ Im Zentrum stehen dabei die positiven Einflüsse von Beziehungen im Alter im Kontext des Pflegeheims. Mit vielen Angeboten und Aktivitäten wird in den Einrichtungen des Wohlfahrtswerks Raum für neue Beziehungen und Begegnungen geschaffen.

Beziehungen in all ihrer Vielfalt sind ein fundamentaler Bestandteil unseres Lebens. Sie sind in jedem Alter und in jeder Lebenssituation wichtig. Die Pflegeheime des Wohlfahrtswerks entschieden daher, sie stärker in den Blickpunkt zu rücken und das Thema zum neuen Jahresmotto zu küren. Unter Berücksichtigung der Bedürfnisse, Kompetenzen und Möglichkeiten, die das höhere Lebensalter kennzeichnen, werden Wege aufgezeigt, das soziale Miteinander zu beleben: Durch vielseitige Angebote sollen Bewohnerinnen und Bewohner ermutigt werden, neue Begegnungen und Beziehungen zu wagen.

Gemeinsam wurden Aktionen und Impulse entwickelt, die hierzu verschiedene Möglichkeiten schaffen: So gibt es als generationenübergreifendes Projekt ein Malangebot, bei dem sich Alt und Jung beim aktiven Tun gegenseitig inspirieren können. Bei einem internationalen Nachmittag lernt man andere Kulturen kennen und bei einer Kooperation mit einem Bauernhof den Alltag auf dem Land. Gemeinsames Erleben eines Zirkusbesuches oder digitaler Kommunikation lassen ebenso Beziehungen entstehen, wie Besuche des Streichelzoos oder von Theater- und Tanzveranstaltungen.

Mit dem aktuellen Mottojahr soll die Teilhabe der Bewohnerinnen und Bewohner an der Gemeinschaft gefördert und unterstützt werden. Dazu gehen sie auf eine interessante Reise vielfältiger Formen von Beziehungen und Begegnungen und dürfen sich auf folgende Schwerpunkte freuen:

Gemeinsam, Miteinander

Kommunikation & Demenz

Kommunikation im digitalen Zeitalter

Kommunikation verbal / nonverbal

Zuwendung, Aufmerksamkeit, Berührung, Sexualität, Kinästhetik

Beziehung der Generationen

Beziehungsimpulse

„Für ein bisschen Sonnenschein sorgen“,

…so beschreibt ein Absolvent der Servicehelfer*innen-Ausbildung treffend, wie er das Leben der ihm anvertrauten Bewohner*innen in der Pflegeeinrichtung angenehm gestalten und zu einem positiven Lebensgefühl beitragen kann.

2007 initiierte die Robert-Bosch-Stiftung ein Modellprojekt: Zusammen mit ihren Partnern rief sie die Ausbildung zum/zur Servicehelfer*in im Sozial- und Gesundheitswesen ins Leben. Das Projekt richtete sich hierbei insbesondere an Jugendliche und junge Erwachsene mit weniger gutem Schulabschluss und hohen sozialen Kompetenzen. Das Modell war derart erfolgreich, dass die Absolvent*innen bereits drei Jahre später die staatliche Anerkennung als Alltagsbetreuer*innen erhielten und damit die gesamte Ausbildung zur Regelausbildung in Baden-Württemberg wurde. Da auch in Zukunft „mit einem steigenden Bedarf an Pflege, Unterstützung und Betreuung im Alter zu rechnen“ (Robert-Bosch-Stiftung, 2013, S. 20) ist, „werden in der Gesellschafft zunehmend Service-, Assistenz-, Hilfe- und Unterstützungsbedarfe sichtbar“ (ebd.). An dieser Stelle greift die Servicehelfer*innen Ausbildung.

Sie richtet sich vorwiegend an Hauptschulabsolvent*innen, die Interesse an einer erfüllenden beruflichen Tätigkeit mit alten, kranken oder behinderten Menschen haben. Der Hauptschulabschluss (oder ein als gleichwertig anerkannter Schulabschluss) sowie Kenntnisse der deutschen Sprache auf Niveau B1 sind formale Zugangsvoraussetzungen zur Ausbildung.

Den angehenden Servicehelfer*innen stehen vielfältige Tätigkeiten zur Unterstützung der Bewohner*innen und Patient*innen offen, z. B. Essen servieren, zu Arztbesuchen oder beim Spazierengehen begleiten, bei der Auswahl von Speisen behilflich sein, Gespräche führen, vorlesen, Freizeit gestalten, kleine Mahlzeiten zubereiten, Tische eindecken, Betten machen und beim Essen unterstützen. Dazu kommen Einsatzmöglichkeiten im Bereich der Haustechnik. Hier übernehmen Servicehelfer*innen Hausmeisterarbeiten wie beispielsweise kleine Reparaturen, Pflanzenpflege, Möbelaufbau und Unterstützen beim Verteilen von Essen, Wäsche und Getränkekisten auf den Stationen oder Wohnbereichen.

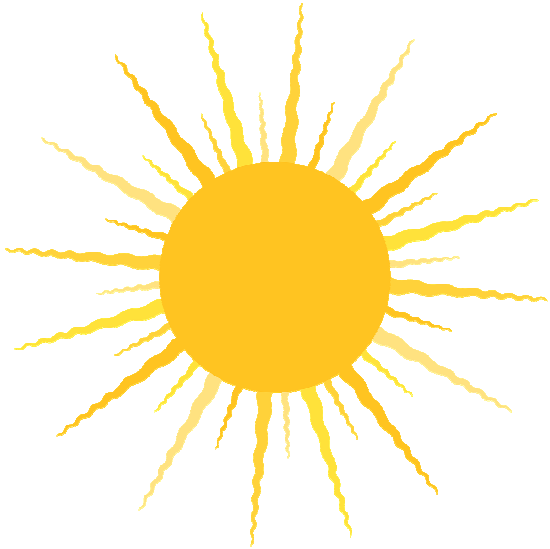
Während der gesamten Ausbildungszeit stehen den Auszubildenden pädagogische Fachkräfte für die sozialpädagogische Betreuung zur Seite. Diese Lernbegleiter*innen sind auch für die praktischen Einsatzstellen stets ansprechbar. Die Auszubildenden schätzen an ihrer Ausbildung zum einen den hohen Praxisanteil, zum anderen die schulische Ausbil-

dung, die ohne die klassischen Schulfächer wie Mathematik, Deutsch und Englisch auskommt. Stattdessen findet der Unterricht praxisorientiert in wechselnden Modulen statt.

Ausgebildete Servicehelfer*innen haben sehr gute Übernahmechancen. Darüber hinaus stehen ihnen vielfältige Einsatzbereiche in den Einrichtungen offen, wie beispielsweise in der Betreuung und Begleitung der Bewohner*innen oder Patient*innen, in der Praxisanleitung von angehenden Servicehelfer*innen sowie in den Bereichen Hauswirtschaft, Haustechnik und Transportdienst - auch in leitenden Positionen. Zudem besteht bei erfolgreichem Abschluss die Möglichkeit, eine weiterführende Ausbildung zum/zur Altenpflegehelfer*in bzw. Krankenpflegehelfer*in oder zum/zur Altenpfleger*in bzw. Pflegefachmann/-frau anzuschließen.

Literatur: Robert-Bosch-Stiftung (2013): Servicehelfer im Sozial- und Gesundheitswesen. Vorbild für neue Service- und Assistenzberufe. Robert Bosch Stiftung GmbH: Stuttgart

Haben Sie Interesse oder kennen Sie jemanden, für den eine Ausbildung als Servicehelfer*in Frage kommt?
Bei uns im Altenburgheim bieten wir die Ausbildung zum Servicehelfer*in im Bereich der Haustechnik an.
Melden Sie sich einfach bei uns in der Verwaltung (Tel.: 0711/54002-0).



Palliativ-Care

Leben bis zum Schluß - Vernetzung Stuttgart

Im Jahr 2021 hat sich die Initiative „Leben bis zum Schluss – Vernetzung Stuttgart“ gebildet. Mitwirkende sind unter anderen: Das Palliativ .Netzwerk Stuttgart, die Stuttgarter Hospize, SAPV/ PCT Stuttgart mit dem onkologischen Schwerpunkt Stuttgart ev. und das Sozialamt der Stadt Stuttgart.

Diese Initiative organisiert seither die interne fachliche Vernetzung und lud 2022 zum ersten „Vernetzungstag Palliativ“ für Stuttgart ein.

Auszug aus der Einladung zum ersten Vernetzungstag:

Die Initiative „Leben bis zum Schluss“ hat es sich dabei speziell zur Aufgabe gemacht, Mitarbeitende in der palliativen Versorgung in Stuttgart zusammenzubringen, um gemeinsame Bedarfe zu entdecken. „Wie kann in Stuttgart die Betreuung schwerstkranker und sterbender Menschen verbessert werden?“ – in Zusammenarbeit mit der Sozialverwaltung der Landeshauptstadt Stuttgart sollen auf diese Frage Antworten gefunden werden.

Es waren ca. 70 Personen aus verschiedenen Bereichen der Palliativversorgung im großen Sitzungssaal der Stadt Stuttgart gekommen.

Nach der Begrüßung und einiger Fachreferate kam es zu einem regen Austausch in den Kleingruppen. In diesen ging es darum: Was haben wir und was brauchen wir und wie geht es weiter?

Fünf Schwerpunktthemen wurden in den Gruppen besprochen.

1. **Wissen**
   Bei dem Wort „Palliativ“ denken viele, dass das Leben jetzt bald zu Ende ist. Hier ist eine gute informative Aufklärungsarbeit wichtig.
2. **Regelmäßige Austauschtreffen**
   Es waren sich alle einig, dass ein regelmäßiger Austausch wichtig und nützlich ist. Es braucht hier z. B. eine Koordinationsstelle. Und dass auch die Einrichtungen in Stuttgart, die nicht an dem Vernetzungstag teilgenommen haben, mit einbezogen werden.
3. **Koordination und Vermittlung**
   Es soll ganz klare Ansprechpersonen des Palliativnetzwerks Stuttgart geben, die bei Problemen und Notfällen Auskunft erteilen.
4. **Sichtbarkeit**
5. **Hospizliche Haltung**

Darüber hinaus gab es einen großen Wunsch der Teilnehmer, sich regelmäßig auszutauschen und zu treffen.

Palliativ-Care

Dieses Jahr fand dann der zweite Vernetzungstag „**Vernetzung Palliativ 2.0 - weiter geht`s**“ am 6. März im Rathaus statt.
Im weitesten Sinne ging es um die Kommunikation untereinander, besonders um die Informationen bei Verlegung oder Entlassung aus dem Krankenhaus oder nach Hause.
Die Stuttgarter Kliniken stellten ihr Entlassmanagement vor. Hinterher wurde sich dann wieder in kleinen Gruppen darüber ausgetauscht. Außerdem wurde unter anderem eine Arbeitsgruppe zum Thema „GVP“ gebildet. Andere sollen folgen.
Es war wieder ein sehr informativer und interessanter Nachmittag. Und ich freue mich darauf, einiges von dem Gehörten hier im Altenburgheim umzusetzen. Nicht alles wird gelingen, aber das gehört eben auch dazu.
Vor allem finde ich persönlich solche Treffen immer gut, weil man dann merkt, dass es auch noch andere „Mitspieler“ gibt. Andere haben auch gute Ideen und wissen auch nicht alles. Es gibt dann bei Fragen, Unsicherheiten oder Nichtwissen Anlaufstellen, bei denen man nachfragen kann. So ein Austausch bringt uns in der Arbeit näher und manches wird leichter. Im privaten Bereich lernen wir interessante Menschen kennen. Man sollte sich eben nur trauen, auf andere zuzugehen und zu fragen. Das ist etwas, was ich in den letzten Jahren bei der Palliativarbeit hier im Hause immer wieder gelernt habe. Nicht jeder weiß alles. Manche tun einfach nur so. Und wenn ich nicht auf andere zugehe und meinen Horizont erweitere, bleibe ich in meinem kleinen Schneckenhaus sitzen und kann den Anschluß verlieren. Und es ist nicht schlimm, etwas nicht zu wissen. Nicht jeder kann alles wissen. Wir lernen doch unser ganzes Leben lang. Warum trauen wir uns als Erwachsene nicht mal zu fragen, wenn wir etwas nicht verstanden haben? Als Kinder haben wir doch auch nachgefragt. Ich denke, viele erinnern sich noch an die „Warum“-Phase ihrer Kinder und Enkelkinder.
Ich jedenfalls kann jetzt solche Treffen, sei es wie hier für die Arbeit oder im privaten Umfeld, richtig genießen. Ich traue mich immer öfter zuzugeben, wenn ich etwas nicht weiß oder nicht verstanden habe. Und ich habe gelernt, dass Menschen, die so tun, als wüßten sie alles, und auf alles eine Antwort haben, oft auch nicht mehr wissen als ich.

Ich wünsche Ihnen einen schönen Frühlingsanfang.

Angelika Schram

*Bilder sagen mehr als tausend Worte – **Fasching 2024** im Altenburgheim*

Ein dreifach donnerndes „Ha No“ für alle helfenden Hände.

*Vor **Ostern** gab es viel zu tun,*
es wurde fleißig gebacken …

… und viele bunte
Ostereier wurden gefärbt.

*Zum **100. Geburtstag** von Frau Hilde Hoffmann gratulierte der Hausleiter Herr Kux mit einem schönen Frühlingsstrauß. Am Nachmittag wurde dann gebührend mit Schwarzwälder Kirschtorte, Liedern und Gedichten gemeinsam auf dem Wohnbereich gefeiert.*

Der Ursprung von Stuttgart oder von den Römern zur Kehrwoche

Die Geschichte der Hauptstadt des Landes Baden-Württemberg, Stuttgart, findet ihren Ursprung bereits in der letzten Eiszeit. Jäger nutzten Teile des heutigen Stadtgebietes als Lagerstätte. Funde im Traventinsteinbruch in Bad Cannstatt belegen das.

Die erste Siedlung entstand etwa 90 n. Chr.. Zur Sicherung der Verkehrswege legte man ein römisches Reiterkastell an. Handwerker und Handelstreibende ließen sich nieder.

Um das Jahr 260 n. Chr. endete die Römerzeit.

Doch nun machen wir an dem Zeitpunkt weiter, an dem die Stadt begann, das zu werden, was sie heute ist: Stuttgart.

Es wird überliefert, dass der damalige Herzog Liudolf von Schwaben ein Gestüt für Stuten angelegt hat. Den „Stuotgarten“. Das einfache Gestüt entwickelte sich im Laufe der Jahre zu einer Siedlung und später zu einer Stadt.

Der Name wurde das erste Mal im Jahre 1229 von Papst Gregor IX. in einer Urkunde erwähnt.

Der Markgraf Hermann V. von Baden erhob das heutige „Stuttgart“ schließlich zur Stadt.

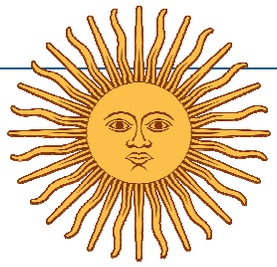
Die Stadt fiel durch einen Krieg zwischen 1312 und 1315 an das Heilige Römische Reich.

Als wieder Frieden einkehrte, baute Eberhard I., Graf von Württemberg, genannt „der Erlauchte“, die bis dahin unbedeutende Stadt zur Residenz aus. Er machte Stuttgart zum Herrschaftsmittelpunkt Württembergs. Sein Grab befindet sich in der Stiftskirche. Besonders das Handwerk und der Weinanbau ließ die schwäbische Stadt wachsen.

Ab dem 12. Jahrhundert war Württemberg eine Grafschaft im Heiligen Römischen Reich. Und Stuttgart war die Hauptstadt.

Auf dem Reichstag zu Worms 1495 wurde Württemberg von Kaiser Maximilian I. zum Herzogtum erhoben. Somit wurde aus dem damaligen Regenten Graf Eberhard im Bart der Herzog Eberhard I. Dieser prägte die Geschichte in besonderer Weise. Eberhard führte 1492 die schwäbische Kehrwoche ein.

Karl Würz



Rätsel

Hier möchten wir Ihr Wissen rund um den Monat Mai testen, viel Spaß beim Knobeln!

1. Wie viele Tage hat der Monat Mai? _____

2. Wie wird der Feiertag am 1. Mai noch genannt? _____

3. Wie kann man den Monat Mai noch benennen? _____

4. Wie heißen einige Tage im Mai, die für das kommende Wetter entscheidend sein können?

_____

5. Welches Kraut kommt in die Maibowle? _____

6. Ein bekanntes Volkslied lautet: Der Mai ist gekommen …. _____

7. Es wird gesagt, dass der Mai die beste Zeit ist, um einen gemeinsamen Lebensweg einzugehen, deshalb finden in diesem Monat besonders viele davon statt? _____

8. Was für ein Tag wird traditionell am 2. Sonntag im Mai begangen? _____

9. Der Mai wird auch der Weidemonat genannt, warum? _____

10. Sprichwörtlich macht der Mai was? _____

Lösung:

1. 31 Tage
2. Tag der Arbeit
3. Wonnemonat
4. Eisheiligen
5. Waldmeister
6. …die Bäume schlagen aus
7. Hochzeitsfeiern
8. Muttertag
9. Vieh auf Weide/Almauftrieb
10. Alles neu …

WOHLFAHRTSWERK
FÜR BADEN-WÜRTTEMBERG

Dienstleistungsangebot

Stationäre Pflege
Gepflegt wohnen

Kurzzeitpflege
Lernen Sie uns kennen

Beratung
Zu Fragen rund ums Alter

ViA – Vertrauen im Alter
Zuhause selbstbestimmt
leben und wohnen

Gästemittagstisch
Montag bis Freitag
12.00 bis 13.00 Uhr
Wahlmenü
Bitte anmelden

Cafeteria
Mittwoch
14.00 bis 16.00 Uhr
Sonntag
14.00 bis 16.30 Uhr

Öffnungszeiten der Verwaltung
Montag bis Freitag
10.00 bis 14.00 Uhr
Pause: 12.00 bis 12.45 Uhr

Gib der Welt, auf die du wirkst, die Richtung zum Guten, so wird der ruhige Rhythmus der Zeit die Entwicklung bringen.“

Friedrich Schiller

Altenburgheim

Gleißbergstraße 2
70376 Stuttgart (Bad Cannstatt)

Telefon: 07 11 / 5 40 02-0
Fax: 07 11 / 5 40 02-32
E-Mail: altenburgheim@wohlfahrtswerk.de
Internet: www.wohlfahrtswerk.de